

Außerdem giebt man ihr ein Schwert nebst Fesseln in die eine, und eine Wage in die andere Hand, um die Strenge und Genauigkeit anzudeuten, mit der die Gerechtigkeit gehandhabt werden soll.

II. Die unteren Gottheiten.

Die bisher dargestellten Gottheiten der Griechen und Römer waren die sogenannten oberen Götter, nämlich diejenigen, welche keinem anderen Gotte, außer dem Zeus, untergeordnet waren. Diese sind auch die olympischen Götter, wie sie schon genannt sind (S. 24). Außerdem gehören zu den oberen Göttern noch **Hades** oder **Persephone**, welche im Reiche der Unterwelt herrschen. — Die im folgenden dargestellten sogenannten unteren Götter haben dagegen eine untergeordnete Stellung im Reiche der Götter, sind aber dennoch Gottheiten, die verehrt wurden, wenn auch nicht so allgemein wie jene.

Wir beginnen die Reihe mit den

Horen.

(Siehe Abbildung XVIII und Frühlingshore [Flora] XIV.)

Töchter des Zeus und der Themis, sind die Horen die Göttinnen der Jahreszeiten und werden in verschiedener Zahl angenommen, je nachdem man mehr oder weniger Abschnitte im Leben des Jahres unterschied, wobei aber der Winter als die Zeit des Schlafes oder Todes der Natur in der Regel nicht mitgerechnet wurde. Demgemäß verehrte man in Athen nur zwei Horen, **Thallo**, die Göttin der Blütezeit, und **Karpo**, diejenige der Ernte- oder Fruchtzeit. Im übrigen Griechenland war jedoch im allgemeinen die Dreizahl der Horen vorherrschend.

Man findet solche auf Kunstwerken (s. tab. XVIII)

„mit den Attributen der Jahreszeiten: Frühling (Blumen),
„Sommer (Getreide) und Herbst (Obst und Wein).“